

Kreislaufwirtschaft

# Weiternutzen oder Ersetzen?

Abfall oder wertvoller Rohstoff?  
Vieles davon ist sicher noch  
verwertbar.

Foto: Dominic / photocase.com



Rund 522 kg Abfall hinterlässt jeder Bundesbürger im Jahr. Das meiste davon ist wertvoller Rohstoff. Doch noch immer ist die Kreislaufwirtschaft unterentwickelt.

Es war fast eine Revolution, als vor etwas über zwanzig Jahren der Inserent auf der letzten Seite im Innenteil des „Spiegels“ wechselte. Wo jahr(zehnt)elang für einen Schaumwein rheinhessischer Herkunft geworben wurde, gab es nun – für einen relativ kurzen Zeitraum – eine Werbespalte eines Hamburger Unternehmens, das sich auf Import und Verkauf luxuriöser Automobile vornehmlich britischer Herkunft spezialisiert hatte. Diese Anzeigen waren immer ein Genuss zu lesen, strotzten sie doch vor Humor und konnten all die herzlich amüsieren, die

den Erwerb solch eines Gefährts nie in Betracht ziehen wollten. Eine ist dem Schreiber besonders gut in Erinnerung geblieben: Im Zuge der Verabschiedung des damals neuen „Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes“, bei dem es auch erstmals um Recyclingquoten ging, also um den Anteil eines Produktes, der dann wiederverwertet werden kann, wies besagter Karosenhändler darauf hin, dass über 75 Prozent aller seit 1907 gebauten Vehikel einer der namhaftesten Marken in seinem Angebot noch immer über die Straßen rollten und schloss mit den Worten: „Was man nicht verschrottet, das braucht man nicht recyceln“!

Stimmt! Aber: Jedes Ding hält nur eine gewisse Zeit, man kann die Lebensdauer durch sorgfältige Nutzung und Pflege drastisch verlängern, doch das beste Auto, der beste Computer, Fernseher, die beste Waschmaschine und so fort geht eines Tages irreparabel kaputt. Und dann ist es gut, wenn das Gerät so aufgebaut wurde, dass ein möglichst großer Teil der verarbeiteten Materialien wieder verwendet werden kann.

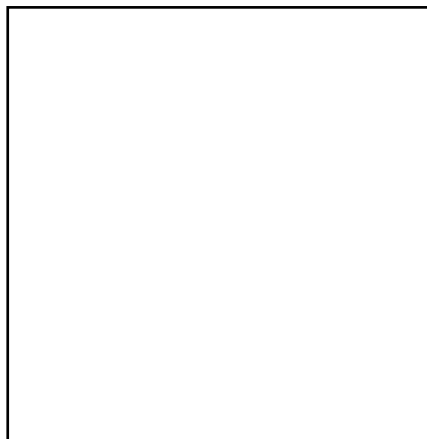
Das ist das Prinzip der Kreislaufwirtschaft: Produkte so entwerfen und fertigen, dass sie a) langlebig, b) reparaturfreundlich sind,

c) schon in Herstellung und Produktion wenig Umweltschäden verursachen und Energie verbrauchen und d) nach Nutzung möglichst vollständig wiederverwertbar sind.

Und wie sieht es heute damit aus? Nehmen wir einmal ein Auto. Der gute alte VW-Käfer war zu rund 90 Prozent stofflich recycelbar, das heißt aus neunzig Prozent des Autos konnten beim Verschrotten verwertbare Teile oder Rohstoffe gewonnen werden. Heutige Autos nähern sich diesem Wert wieder an, aber von unten. Durch die immense Zunahme von Kunststoffen, aber auch von Elektronik im Fahrzeugbau ist die Recyclingquote lange Jahre gesunken. Künftige Hybrid- und Elektroautos werden darin nur bedingt besser sein. Dass viele PKW-Hersteller heute andere Zahlen angeben, liegt daran, dass derzeit die Müllverbrennung als „Recycling“ gilt, man spricht gerne auch von „thermischer Verwertung“.

## Weiternutzen oder Ersetzen?

Diese Frage stellt sich oft. Das alte Gerät, zum Beispiel der Kühlschrank, läuft noch, aber er verbraucht halt viel Strom, bei einem Uraltschrank können da schon 300 Kilowatt-



stunden im Jahr oder sogar mehr zusammenkommen. Neue Geräte verbrauchen oft nur noch ein Fünftel, und sie arbeiten auch ohne FCKWs als Kältemittel. Da rechnet sich ein Ersatz oft schon innerhalb weniger Jahre. Anders sieht es aus bei Geräten, die vor zehn Jahren topmodern waren, da dauert die Refinanzierung eines Ersatzes über die Energieersparnis dann über zehn, zwanzig Jahre.

Lohnt sich das? Oft ist es wohl besser, ein altes Gerät zu nutzen, bis es auseinanderfällt, als es regelmäßig zu erneuern. Derlei Beispiele lassen sich viele finden – aber immer kommt der Zeitpunkt, an dem mit dem alten Teil eben nix mehr geht. Und allem Klimaschutz zur Ehre, neue Geräte brauchen auch in der Herstellung viel Energie und vor allem: Rohstoffe.

### Recyclen – eine Zukunftsbranche

Einst in der Sesamstraße sang Oskar, der aus der Mülltonne: „Eine Uhr, die nicht geht und ein Stück Telefon/ vom Regenschirm den Rest und dies’ Dings ohne Ton./ Die sind meine Sachen, mit denen ich hier wohn’./ Ich lieb’ sie, denn ich mag Müll.“

Tatsächlich ist ein großer Teil dessen, was wir in die Mülltonne (oder die Wertstoffcontainer oder den Sperrmüll) geben, alles andere als echter Abfall, sondern wertvoller Rohstoff. Rohstoff, der in einer Zeit knapper werdender Ressourcen immer wertvoller wird. Das

gilt nicht nur für Elektronikprodukte wie Handys oder Computer oder Haushalts Großgeräte. Das gilt auch für Papier, Glas oder Verpackungen. Das wird alles recycelt? Ja, Deutschland ist da schon recht weit, aber die meisten Kunststoffe wandern noch immer in die Müllverbrennung, sie belasten so Umwelt und Klima. Und: Die tatsächliche Müllmenge schrumpft nicht, sie nimmt zu. Zugleich landet halt immer mehr in den „Grünen Punkt“-Sammlungen und nicht mehr in der Restmülltonne, die meist auch den Biomüll nicht mehr aufnimmt.

Derzeit wird das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz novelliert. Doch am grundsätzlichen Mangel des Gesetzes, stoffliche Verwertung (Recycling) und thermische Behandlung gleichzustellen, ändert sich wieder einmal nichts. Dadurch wird insbesondere bei Kunststoffen ein Umdenken verhindert – die Plastikflasche, für die 25 Cent Pfand bezahlt wird, wird halt nicht wieder befüllt, meistens wird aus ihr auch kein neues Plas-



Dass man mit ausgedienten PET-Flaschen auch etwas anderes als nur „thermische Verwertung“ (=Müllverbrennung) anstellen kann, zeigt dieser aus einer „eingeschrumpften“ Flasche gefertigte Stift. Man kann sogar noch das typische Wellenprofil der ehemaligen Flasche erkennen.

Foto: Matthias Bammel

tik gewonnen, sie wird nach wie vor verbrannt.

Dabei könnte die Bundesrepublik hier auch europaweit Maßstäbe setzen. Man schreibt stattdessen lediglich fort, was schon

Praxis ist, und verlangt nur Recyclingquoten von durchschnittlich 65 Prozent.

### Der Müll der Zukunft

Dabei gibt es viele Sachen, die dringend geregelt werden müssen: Glühbirnen werden peu à peu aus dem Verkehr gezogen. Energiesparlampen enthalten oft Quecksilber und besonders ältere dürfen keinesfalls in den Hausmüll entsorgt werden. Die Rücknahme und Verwertung könnte geregelt werden, Hersteller und Händler bieten da zwar freiwillig etwas an, doch wer kontrolliert die Entsorger? Nur ein Beispiel von vielen, alte Handys sind ein anderes – in Deutschlands Haushalten soll eine Tonne Gold in Form alter Handys rumliegen!

Gerade bei Elektro- und Elektronikschrott sollten Recyclingquoten (stofflich!) von über 90 Prozent angestrebt und auch gesetzlich verankert werden. Doch bis es so weit ist, haben wir Bürger die Möglichkeit, selbst dafür zu sorgen, dass unsere alten, nicht mehr brauchbaren Geräte fachgerecht verwertet werden können.

Stefan Vockrodt

### Webtipps



Eine sehr informative Seite zu Abfall, Mehrweg und Recycling bietet die Deutsche Umwelthilfe an:

[www.duh.de/abfall\\_mehrweg\\_recyc.html](http://www.duh.de/abfall_mehrweg_recyc.html)

Unter den entsprechenden Unterseiten findet man genauere Infos und Links zu spezifischen Themen, zum Beispiel zum Handy-Recycling.

Speziell zum Energiesparlampen-Recycling gibt es eine Reihe von Informationen allgemeiner Natur bei wikipedia:

[de.wikipedia.org/wiki/Altlampen-Recycling](http://de.wikipedia.org/wiki/Altlampen-Recycling)

Zum gleichen Thema finden sich Tipps auf der Seite der Deutschen Umwelthilfe [www.duh.de/1371.html](http://www.duh.de/1371.html), aber auch allgemeine Hinweise zu Energiesparlampen.

Unter [www.lichtzeichen.de/presseservice/abgeben-lohnt-sich-energiesparlampen-im-recycling.html](http://www.lichtzeichen.de/presseservice/abgeben-lohnt-sich-energiesparlampen-im-recycling.html) findet man für gebrauchte Energiesparlampen eine Sammelstelle in der Nähe. Man muss dafür nur Postleitzahl und Wohnort eingeben.

**CD/DVD-Recycling**

Auf [www.cdmediacting.ch/de/espace\\_client/tout\\_savoir\\_sur/composition\\_cd-r.html](http://www.cdmediacting.ch/de/espace_client/tout_savoir_sur/composition_cd-r.html) wird der Aufbau einer CD gut beschrieben und unter [de.wikipedia.org/wiki/Compact\\_Disc#Umweltschutz](http://de.wikipedia.org/wiki/Compact_Disc#Umweltschutz) findet man unter anderem einen kleinen Abschnitt zum Recycling.